

# Effektive Schimmelprävention

Eine gute Wärmeisolierung von Wohnungen und Häusern trägt zu einem behaglichen Wohnklima bei, hilft Energie zu sparen und ist grundsätzlich ein Garant, um Schimmel in Gebäuden zu vermeiden. Der geringere Luftaustausch durch dichtere Fenster und Türen bei schlecht gedämmten Gebäuden geht allerdings mit einem Ansteigen des Schimmelrisikos einher. Auch in Gebäuden, die nicht auf topmodernem Energieniveau sind, kann man sich wirkungsvoll davor schützen, sagen die Immobilien-Experten von Dekra.

In vielen Fällen hängt die Schimmelpilzbildung in Gebäuden mit dem Nutzerverhalten zusammen. Eine der häufigsten Fehlerquellen ist mangelndes Lüftungsverhalten. Aber auch bauliche Mängel wie Wärmebrücken oder aufsteigende Feuchte sind Ursache dafür, dass sich vornehmlich an Außenwänden Schäden zeigen.

Wasserdampf entsteht in Wohnräumen zum einen durch die Bewohner selbst und zum anderen durch nutzerbedingte Vorgänge wie Duschen, Baden, Wäsche trocknen, Kochen etc. Für die Luftfeuchtigkeit in Räumen können je nach Art und Menge jedoch auch Zimmerpflanzen entscheidende Feuchtewerte mit einbringen.

Wird nun vorhandener Wasserdampf nicht oder nur unzureichend abgeführt, steigt die relative Raumluftfeuchtigkeit. Die hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt nun wiederum das Wachstum von Schimmelpilzsporen. Vereinfachten bauphysikalischen Modellrechnungen zufolge, geschieht dies, wenn an mindestens fünf aufeinanderfolgenden Tagen die relative Luftfeuchtigkeit auf der Bauteiloberfläche mindestens 12 Stunden am Tag einen Wert von 80 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit aufweist. Höhere Werte verkürzen demzufolge eher den Zeitraum bis zu einer nachweisbaren Schimmelpilzbildung. Ist die Raumluft dagegen trockener, wird es voraussichtlich zu keiner Schimmelbildung kommen.

Einen maßgeblichen Anteil an der Raumfeuchte haben neben dem nutzerbedingten Anteil auch die Luftwechselrate, die Außen-



temperatur sowie die Raumtemperatur. Die Luftwechselrate drückt aus, wie oft die komplette Luft im Raum ausgetauscht wird.

Für eine effektive Schimmelprävention gibt er folgende Tipps:

**Intensives Stoßlüften.** Der beste Schutz vor Schimmelbildung heißt lüften, lüften und nochmals lüften. Das heißt: mehrmals täglich für einige Minuten die Fenster oder Türen weit öffnen und möglichst für Durchzug sorgen.

**Heizen.** Die Bewohner müssen auf ausreichende Beheizung der Räume in der kalten Jahreszeit achten, damit die umgebenden Bauteile nicht auskühlen und die Kondensation von Wasserdampf in der Luft vermieden wird.

**Fenster nicht gekippt lassen.** Zum Lüften von Räumen die Fenster nicht stundenlang schräg gestellt lassen! Das führt nur zu einem relativ geringen Luftaustausch, aber zum Abkühlen des benachbarten Mauerwerks. Dort kann sich die Luftfeuchtigkeit

niederschlagen – ein ideales Klima für die Entstehung von Schimmel.

**Bad richtig entlüften.** Ein verbreiteter Fehler ist es, nach dem Duschen die Badtür offen stehen zu lassen und die feuchte Luft direkt in die Wohnung strömen zu lassen. Wichtig daher: Das Bad durch einen Ventilator oder durchs Fenster ins Freie entlüften! Im zweiten Fall das Fenster nicht kippen, sondern weit öffnen. Deshalb soll man die Fensterbänke im Bad nicht zustellen.

**Kaltes Schlafzimmer.** Verteilt sich feuchte Luft aus Bad oder Küche in der Wohnung, kann die Feuchtigkeit an kühlen Wänden kondensieren, was ideale Bedingungen für das Schimmelwachstum schafft. Türen zu ungeheizten Räumen, wie etwa dem Schlafzimmer, sollten die Bewohner besser geschlossen halten.

**Kochen.** Den beim Kochen entstehenden Dampf durch die Dunstabzugshaube oder ein geöffnetes Fenster sofort abziehen lassen, bevor er sich in der Wohnung ausbreitet! ■